



- basalt -

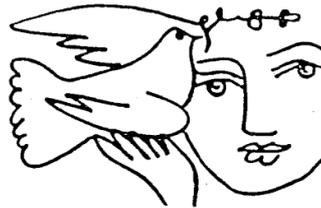


Der grünrote landbote

02/2012 - Programmvorschau - Mitteilungen - Meinungen - Tipps -

Weil wir Frieden wollen, müssen wir die Politik in die eigenen Hände nehmen.

Hände weg von Iran und Syrien



Den wirtschaftlich und politisch Herrschenden müssen Kriege wie in Afghanistan, Irak und Libyen unmöglich gemacht werden. Militärischen Interventionen gegen Syrien und Iran widersetzen wir uns. Im Konflikt gegen Syrien und Iran geht es nicht um Menschenrechte und Atompolitik, sondern um die Vorherrschaft in einer der geostrategisch bedeutendsten Regionen.

Die USA, die EU und die Bundesregierung haben die Drohkulisse gegenüber dem syrischen Regime ständig erhöht. Einseitige Berichterstattung und militärische Unterstützung bewaffneter oppositioneller Gruppen durch einige NATO-Staaten haben zu einer gefährlichen Eskalation beigetragen. Hier gilt, was die Friedensbewegung schon im Fall von Libyen gefordert hatte: Die Gestaltung der politischen und gesellschaftlichen Ordnung eines Landes ist ausschließlich Angelegenheit seiner Bevölkerung. Sich mit ihr zu solidarisieren heißt vor allem, die Gewaltspirale zu beenden und sich jeglicher Intervention von außen zu widersetzen. Die Überwindung autoritärer Herrschaftsstrukturen und Ausbeutung ist nur in Abwesenheit äußerer Einmischung möglich. Äußere Einmischung – auch wenn sie sich noch so „humanitär“ gibt – ist stets von fremden Interessen geleitet und widerspricht dem völkerrechtlichen Prinzip der Selbstbestimmung und der Souveränität der Staaten. Libyen darf nicht zum Modell für weitere NATO-Interventionen werden. Ein Angriff auf Syrien könnte zudem leicht zum Flächenbrand werden.

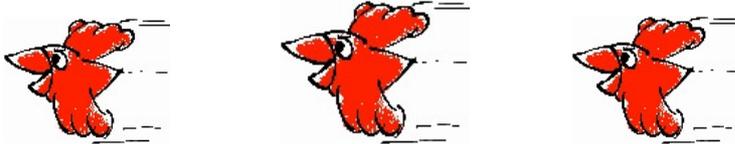
Seit Monaten wird in Israel und den USA offen über einen militärischen Angriff auf den Iran diskutiert. Allein schon eine solche Diskussion zeugt von der völligen Missachtung des strikten Gewaltverbots, das die Charta der Vereinten Nationen allen Staaten der Welt auferlegt hat. Dabei enthält der im November 2011 veröffentlichte Bericht der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEA) keine belastbaren Belege für ein aktuelles iranisches Atomwaffenprogramm. Zum iranischen Kernenergieprogramm ist grundsätzlich festzustellen: Teheran nimmt nur das allen Staaten im Atomwaffensperrvertrag garantierte Recht für sich in Anspruch, den kompletten Kreislauf der Atomenergieproduktion nutzen zu können. Das muss uns nicht gefallen – zumal wir spätestens seit Fukushima wissen, dass auch die zivile Nutzung der Kernkraft lebensbedrohend und letztlich eben nicht beherrschbar ist.

Dennoch haben die USA und die EU die Sanktionen gegen Iran in einer Weise verschärft, die immer näher an einen Krieg heranführt. Die jüngst beschlossenen Embargomaßnahmen gegen Ölimporte aus dem Iran und die Sanktionen gegen die iranische Zentralbank verfolgen das Ziel, den internationalen Ölhandel mit Iran ganz zum Erliegen zu bringen und stellen damit de facto einen Wirtschaftskrieg dar. Gegenmaßnahmen sind somit programmiert, die Spannungen und die wechselseitige Kriegsrhetorik werden sich gefährlich hochschaukeln. Verlierer ist wie immer in solchen Fällen die Zivilgesellschaft, die jeglicher Möglichkeit beraubt wird, demokratische und soziale Fortschritte gegen das herrschende System durchzusetzen. Wir alle sind aufgerufen, der Eskalation im Nahen Osten entgegenzutreten. Vorschläge zur Entspannung der Situation liegen seit langem auf dem Tisch.

Wir fordern

- Krieg darf kein Mittel der Politik mehr sein
- Verbot jeglicher Waffenexporte
- Beendigung der konfliktverschärfenden Sanktionen
- Keine Abschiebung von Deserteuren und Flüchtlingen
- Gesprächsangebote an den Iran über Kooperation und gemeinsame Sicherheit
- Aufnahme von Verhandlungen zur Einrichtung einer atomwaffenfreien Zone im Nahen/Mittleren Osten.

Bundesausschuss Friedensratschlag, Germaniastr. 14, 34119 Kassel, Tel. 0561-93717974



Dankeschön an Tino und Fiona für die Durchführung des Computerkurses für die Senioren unserer Ortsgruppe und anderen Interessierten.



Naturfreunde Deutschlands

Verband für Umweltschutz, Sanften
Tourismus, Sport und Kultur
Ortsgruppe Frankfurt am Main
Am Poloplatz 15 60528 Frankfurt
E-Mail: info@naturfreunde-ffm.de
Tel. 069 96 74 15 66 (Elke Lamprecht)

Offener Brief an:

Stadt Frankfurt – Magistrat

Stadtverordnetenversammlung
Ortsbeirat 5
RP Darmstadt
Landesregierung
Fraktionen im Hess. Landtag
Frankfurter Presse (FR, FNP, FAZ)
Stadtteilblättchen Niederrad/Sachsenhausen
Fraport
Frankfurt am Main, 27. März 2012

Existenz des NaturFreundehauses Niederrad durch Fluglärm bedroht

Seit über 50 Jahren bieten die Frankfurter NaturFreunde Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, sich in ihrem NaturFreundehaus am Stadtwaldrand in Niederrad zu treffen. Sie können dort der Natur „auf die Spur“ kommen, ihre Freizeit genießen und gemeinsame Projekte organisieren. Es gibt Kindergruppen, die sich regelmäßig an zwei Tagen in der Woche im NaturFreundehaus treffen und gemeinsam spielen, kochen, besondere Orte im Frankfurter Stadtwald aufsuchen, Erkundungen machen oder sich auch sportlich betätigen. In den Schulferien bieten wir regelmäßig Ferienspiele für Kinder ab 6 Jahren an und sehr viele Schulklassen nutzen unsere Angebote für Projekte, die tage- oder wochenweise durchgeführt werden.

Sämtliche Aktivitäten werden im Ehrenamt von unserer Naturfreundejugend vorbereitet und organisiert.

Aber auch sonst ist im NaturFreundehaus am Poloplatz viel los: Rund 50 öffentliche Veranstaltungen sind im und um das Haus herum in diesem Jahr wieder geplant, darunter auch der wöchentliche Treff unserer Laufgruppe zum Joggen und Walken. Der NaturFreunde-Chor und die Trommelgruppe treffen sich regelmäßig zur Probe. Kulturmatinees und Politische Früh-schoppen finden im Wechsel an Sonntagsvormittagen statt. Seit Inbetriebnahme der neuen Landebahn Nord-West am 21. Oktober 2011 donnern die Flugzeuge im Minutentakt in geringer Höhe über unsere Köpfe hinweg. Unser schönes Waldgelände ist nicht mehr wie gewohnt für die vielfältigen Aktivitäten unseres Vereins nutzbar.

Da das Haus und das Gelände in Niederrad einen Schwerpunkt der NaturFreundearbeit in Frankfurt bilden, ist unsere Existenz bedroht! Die für die Frankfurter Bevölkerung so wichtige Erholungs- und Freizeitfunktion des Stadtwaldes ist zunichte gemacht.

Die NaturFreunde Frankfurt sind solidarisch mit den über 100.000 Menschen der Region, deren Gesundheit durch Lärm und Abgase aufs Spiel gesetzt werden. Welche gesundheitlichen Folgen der Ausstoß von Schadstoffen hat, ist dabei bisher überhaupt noch nicht untersucht worden. Aber schon der Lärm hat ein unerträgliches Maß angenommen, die Grenze der Belastbarkeit ist schon weit überschritten.

Wir sind mit den Bürgerinitiativen der Region und in unserem Stadtteil Niederrad und vielen anderen Organisationen der Meinung, dass die neue Landebahn ohne Wenn und Aber wieder geschlossen werden muss. Wir treten ein für ein generelles Nachflugverbot zwischen 22:00 und 6:00 Uhr und wir sind für die Begrenzung von Flugbewegungen!

Es kann und darf nicht sein, dass wirtschaftliche Interessen vor Gesundheit und Wohlbefinden in einer Region stehen. Wir sind jetzt schon in unserer körperlichen Gesundheit beeinträchtigt.

Wir wollen unseren Kindern eine „lebenswerte Welt“ hinterlassen und dafür engagieren wir uns.

Die neue Landebahn muss wieder geschlossen werden! Wenn offensichtlich Fehler gemacht werden, muss man auch die Größe zeigen, diese wieder zu korrigieren.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Elke Lamprecht

(für Mitglieder und Vorstand der NaturFreunde Frankfurt am Main)

Internationaler Frauentag

Dieses Jahr machten wir keine öffentliche Aktion sondern feierten uns selbst.

Besonders im Hinblick auf die unten stehende Geschichte, ist es mir wichtig das zu sagen.

Wir genossen ein opulentes Frühstück, das bei Sabine statt gefunden hat und größtenteils auch von ihr vorbereitet worden ist. Wir haben uns es mit Käsehäppchen, vegetarischen Minischnittchen, Avocadocreme, leckeren Wurstsorten, Müsli, Obst und Kaffee schmecken lassen.

Der Gesprächsstoff ging uns nicht aus und die Runde wurde allmählich immer größer. Danke an Sabine, die ihre große gemütliche Küche zur Verfügung gestellt und die Platten liebevoll angerichtet hatte. Danach waren wir noch zu Rudis Geburtstag eingeladen, d.h. wir konnten uns nach dem ausgiebigen Frühstück schon auf den Nachmittagskaffee freuen. Na, wenn das mal meine Waage freut. Da es zum Essen ansonsten nicht allzu viel zu sagen gibt, und ich auch nicht mitstenographiert habe, was gesprochen wurde, habe ich zu dem historischen Anlass eine Geschichte ausgesucht.

Ich habe mir überlegt, was für ein Beitrag passen könnte zum Frauentag und da ist mir folgende Geschichte eingefallen, die ich mal vor Jahren gelesen habe und die mir im Gedächtnis geblieben ist, vielleicht weil sie so alltäglich war für viele Frauen in meiner Kindheit und Jugend und wenn ich Dokumentationen sehe, in denen Männer noch immer uneingeschränkt und ungestraft über Frauen bestimmen oder sogar herrschen dürfen, und wenn ich mich dann frage, was haben wir Frauen für einen Anteil daran, fällt sie mir wieder ein.

Es gibt noch viel zu tun ...

Mutters rotes Kleid

Es hing da im Schrank, als sie starb, Mutters rotes Kleid, wie eine klaffende Wunde in der Reihe dunkler alter Kleider, in denen sie ihr Leben verschlissen hatte. Als ich das Kleid erblickte, sagte ich: „Oh Mutter – wie schön! Ich habe es nie an dir gesehen.“ „Ich habe es nie getragen“, sagte sie leise. Ich setzte mich an ihr Bett, und sie

seufzte tiefer, als ich es bei ihr für möglich gehalten hätte. „jetzt, da ich bald weg sein werde, kann ich einiges erst richtig sehen. Ich habe euch Gutes gelehrt – aber das Falsche.“

„Was meinst du damit?“

Nun – ich dachte immer, eine gute Frau will nichts für sich selbst. Sie tut nur was für andere. Tu dies, tu das, achte darauf, was die andern brauchen, und was du brauchst, kommt ganz zuletzt. Vielleicht kommst du

auch irgendwann mal dran. Aber nein, natürlich nicht. So war mein Leben – für deinen Vater sorgen, für die Jungen, für deine Schwestern und dich.“

„Ja – alles, was eine Mutter tun kann, hast du getan.“

„Oh Millie, das war nicht gut, nicht für euch und nicht für ihn. Verstehst du nicht? Ich hab den schlimmsten Fehler von allen gemacht – ich hab nichts verlangt – für mich! Da sitzt dein Vater im andern Zimmer drüben, ganz verstört und starrt die Wände an. Als ihm der Doktor sagte, wie es ist, da schüttelte er mir fast das Leben aus dem Leib. „Du darfst nicht sterben, hörst du? Was soll denn aus mir werden? Aus mir? Stimmt schon, es wird hart für ihn, wenn ich geh. Er kann nicht mal die Bratpfanne finden.“

Und ihr Kinder – Mutter macht's immer, für alle und überall. Ich war morgens die erste und abends die letzte, 7 Tage in der Woche. Immer nahm ich den angebrannten Toast und das kleinste Stück Kuchen.

Wenn ich seh, wie ein paar von deinen Brüdern nun ihre Frauen behandeln.

Es macht mich krank, weil ich es war, die's ihnen beigebracht hat. Und sie haben gut gelernt. Sie haben gelernt, dass eine Frau gar nicht existieren kann, ohne alles zu geben. Jeder einzelne Penny, den ich gespart hab, ging drauf für eure Kleider, eure Bücher, auch wenn's gar nicht nötig war. Kann mich nicht erinnern, dass ich in

Etwas von mir gekürzte Geschichte aus: „Hühnersuppe für die Seele“,

Geschichten von Jack Canfield und Mark Victor Hansen, erschienen im Goldmann-Verlag.

der Stadt ein einziges Mal was Schönes für mich gekauft habe.

Außer letztes Jahr, das rote Kleid. Ich fand 20 DM, die für nichts Besonderes bestimmt waren, und war schon auf dem Weg, um damit die Waschmaschine schneller abzubezahlen. Aber irgendwie – kam ich mit dieser großen Tüte heim. Da hat's mir dein Vater aber besorgt.

„Wo willst du den Fetzen denn tragen – Vielleicht in der Oper oder sonstwo?“ Und wahrscheinlich hat er recht gehabt. Nie, außer im Laden, hab ich das Kleid angezogen. Ich dachte immer, wenn du in dieser Welt Nichts für dich verlangst, so kriegst du alles in der nächsten. Aber das glaub' ich nicht mehr. Ich mein, der Herr will, dass wir etwas für uns haben, hier und jetzt.

Und ich sage Dir, wenn ich durch ein Wunder noch mal von diesem Bett aufsteh', dann würdest du eine andere Mutter sehen. Ich hab so lang verpasst, auch mal dran zu sein, dass ich kaum wissen würd', wie das ist. Aber ich würd's lernen!“

Es hing da im Schrank, als sie starb, Mutters rotes Kleid, wie eine klaffende Wunde in der Reihe dunkler alter Kleider, in denen sie ihr Leben verschlissen hatte.

„Mir zuliebe, mach's nicht wie ich“, sagte sie bevor sie starb. Ich versprach es. Und dann war Mutter dran zu sterben.



Wie alles anfing:

Im Oktober 1976 trat ich meinen Zivildienst an der Schule für praktisch Bildbare in Herbstein an. Ich wohnte mit meinen ZDL-Kollegen im Salvador-Allende-Haus in

Lauterbach.

Da ich mit Tilo und meinen Kollegen öfters auch über soziale und politische Themen sprach, erzählte uns Tilo, dass in Lauterbach eine Naturfreunde Gruppe gegründet werden sollte. Was denn eine Naturfreunde Gruppe sein sollte, war mir erst mal ziemlich schleierhaft. Nach ein paar Informationen fand ich diese Vereinigung dann sehr interessant: Eine Gruppe in der Ökologie, Sozialismus, Kultur und Wandern vereinigt waren fand ich toll. Der Ökologie war ich durch die in dieser Zeit entstehende Anti-AKW-Bewegung verbunden, für sozialistische Ideen hatte ich mich seit der Oberstufenzeit interessiert und gewandert bin ich auch schon immer gerne.

Am 26. November 1976 war es dann soweit: Einige Menschen gründeten unter der Regie von Tilo die Naturfreunde Ortsgruppe Lauterbach.

1977 begann dann das Vereinsleben mit Wanderungen für Alt und Jung, Diskussionen, einem kleinen Theaterstück zu den Bauernkriegen (Der Rädleinsführer oder so ähnlich), Pfingstcamps, die ich auch noch ab und zu besuchte als ich dann seit 1978 durch das Studium in Wiesbaden wohnte.

Irgendwann bin ich dann zur Ortsgruppe Wiesbaden übergetreten, habe mich auch sporadisch an Aktivitäten beteiligt, aber der großfamiliäre Charakter der Lauterbacher Gruppe habe ich bis jetzt dort nicht gefunden.

So denke ich gerne an die Zeit bei den Lauterbacher Naturfreunden zurück und wünsche euch weiterhin ein solidarisches Miteinander.

Berg frei! Hans-Jürgen Heil



Filmabend mit „Home“ im Häuschen

HOME ist ein freier Dokumentarfilm des französischen Fotografen und Journalisten Yann-Arthus Bertrand. Der Film besteht weitgehend aus Luftaufnahmen, die mit einer hochauflösenden Digitalkamera in über 50 Ländern auf allen Kontinenten der Erde gedreht wurden. Am 5. Juni 2009, dem Weltumweltag, wurde er weltweit gleichzeitig im Kino, auf DVD, im Fernsehen und im Internet veröffentlicht. In Paris wurde er auf Großleinwänden vor dem Eiffelturm gezeigt. Der Film besteht zum Großteil aus Luftaufnahmen aus verschiedenen Gebieten der Erde – vom tropischen Regenwald über die arktische See bis hin zu Großstädten wie Dubai, Tokio oder Lagos. Der gesprochene Kommentar thematisiert ökologische und soziale Probleme, wie die globale Erwärmung, Überbevölkerung, Bodenerosion, die Ausbeutung natürlicher Ressourcen, Trinkwassermangel und den Artenschutz. Im Schlussteil werden noch einige positive Entwicklungen gezeigt, wie der zunehmende Einsatz von Windenergie und Solarenergie und die Rolle des persönlichen Konsumstils.

Nach Aussage der Macher ist es die Intention des Films, die Biodiversität der Welt und die Bedrohung des ökologischen Gleichgewichts durch den Menschen zu veranschaulichen. **HOME** soll eine Hommage an die Schönheit der Natur sein und gleichzeitig auch ihre Verletzlichkeit zeigen. Dadurch soll dem Publikum die Dringlichkeit des Umweltschutzes und die Idee der gemeinsamen Verantwortung für unsere Erde verdeutlicht werden.

Die Themen der 15 Filmabschnitte sind

- Die Entstehung der Erde und des Lebens
- Die große Symbiose aller Lebewesen

- Die Anfänge menschlicher Kultur
- Von der Muskel- zur Verbrennungs-Wirtschaft
- Industrielle Landwirtschaft, Massenproduktion, Ölabhängigkeit
- Luxusleben, Schnellebigkeit, Welthandel
- Dubai, Überfischung der Meere, Kreislaufzerstörung
- Versiegende Flüsse, Wassermangel und Wasserverschwendung
- Industrielle Ausbeutung der Natur
- Osterinsel, Armut, Hunger, Landflucht, Zerstörung, Verschwendung
- Das Klima ändert sich, die Pole schmelzen, das Wasser steigt, die Menschen flüchten
- Städte versinken, Arten verschwinden, Erdboden zerstört, die Zeitbombe Methan
- Zusammenfassung der bedrohlichen Tatsachen, Gründe der Hoffnung
- Beispiele verantwortungsvollen Handelns, neue Werte
- Rückblick auf Landschaften und Länder

Der Film wurde von dem französischen Luxusgüter-Konzern PPR (u. a. Gucci, Fnac, Puma AG) mit 10 Mio. Euro finanziert. Da die Logos des Konzerns am Anfang und Ende des Films eingeblendet werden, wird von manchen Kritikern angenommen, dass der Konzern den Film als Teil seiner Öffentlichkeitsarbeit ansieht und sich einen positiven Werbeeffect davon erhofft (Greenwashing). Der Generaldirektor von PPR, François-Henri Pinault betont, es sei für Unternehmen wie PPR notwendig, sich für den Umweltschutz einzusetzen und die Menschen auf die Problematik des Klimawandels hinzuweisen. Kritisiert wurde am Film selbst, dass er zwar schöne Naturaufnahmen zeige, jedoch keine klare Argumentation habe und keine konkreten Handlungsvorschläge gemacht werden.

Zwei Tage vor der Europawahl 2009 strahlte der öffentlich-rechtliche Sender France 2 den Film aus. Dies wurde von anderen Parteien als Wahlhilfe für die Grünen kritisiert, welche im Vergleich zur vorhergehenden Wahl ihr Ergebnis verdoppeln konnten.

Es wurde auch der Bildband *HOME – erkennen, sich informieren, fragen, verstehen, handeln* und für Kinder die Ausgabe *HOME – Wir retten unsere Erde* aufgelegt.

Nach Angaben des Filmemachers Bertrand darf *HOME* von jedermann auch ohne Genehmigung der Rechteinhaber verbreitet und öffentlich vorgeführt werden. Soweit Wikipedia.

Der Film hat auf mich gewirkt wie der Blick auf unsere Erde aus der Satellitenperspektive. Angefangen von den Ursprüngen der Menschheit bis in unsere Neuzeit wird die Entwicklung gezeigt. Wie ein roter Faden zieht sich der Satz des Kommentators „immer schneller, immer höher“ durch den Film. Er zeigt plastisch die Wunden, die die Menschen in immer kürzeren Abständen der Erde zugefügt haben. Ein abgeholztes Madagaskar, zerfurchte Bergen, aus denen jede Menge Uran herausgeholt worden ist, sehen aus wie blutige Krater. Riesige kahle Flächen, die einst Regenwälder waren, sind mir besonders im Gedächtnis geblieben. Rinderfarmen in Amerika, wo unsere Viehweiden im Vergleich nicht mehr sind als Kinderspielplätze, zeigen das Ausmaß der Fleischproduktion. Bedrohlich ist die Geschwindigkeit mit der die Ausbeute der Erde und ihren Ressourcen, egal wie versteckt oder schwer zugänglich sie sind, geschieht. Wir haben ja schon unzählige solcher Filme gesehen und sie auch wieder vergessen, aber irgendwie wird man das Gefühl nicht los, dass der Klimawandel und alle negativen Entwicklungen wirklich schon beinahe morgen und nicht „erst“ in 30 Jahren passieren werden. Es ist eigentlich schon nicht mehr 5 vor 12. Die Zeit, die uns bleibt, wird nicht genutzt, im Gegenteil, bei allen Gipfeltreffen dieser Welt ist den einzelnen Staaten ihr kurzfristige Nutzen immer sehr viel wichtiger als die Nachhaltigkeit in der Natur. Immer tiefer gräbt sich das Gefühl ein, dass wir unaufhaltsam auf eine wie auch immer

geartete Katastrophe zusteuern, die die ganze Menschheit betreffen wird. Was tun, wenn „Waterworld“ Wirklichkeit wird? Wir verdrängen den Gedanken, alle! Wir haben auch keine Ahnung, was wir dann tun können. Auch die, die so tun, als hätten sie alles im Griff, haben keine Ahnung, das ist das einzige, was sicher ist. Doch zurück zum Film. Irgendwie gelingt es den Filmemachern doch noch uns als Zuschauer im Naturfreundehäuschen Mut zu machen – entgegen der Darstellung von Wikipedia. Sie zeigen tatsächlich Möglichkeiten auf, eine wirkliche Lösung kann es nicht geben. Diese muss sich die Menschheit erarbeiten und hoffentlich hat sie dazu noch genug Zeit, wer weiß das schon. Wir schöpfen jedenfalls wieder Hoffnung und am Schluss sind wir einfach nur noch beeindruckt. Dank an Fiona, die diesen Film für uns ausfindig gemacht hat. Er hat uns unsere Endlichkeit, aber auch unsere Fähigkeiten wieder näher gebracht.
Berg frei
Anna



Wanderung



NaturfreundeLauterbach am 13.05.2012 auf den Herzberg

Wir treffen uns am 13.05 um 10:00 Uhr am Naturfreundehaus in Lauterbach. Mit Fahrgemeinschaften begeben wir uns nach Grebenau. Von dort laufen wir über Merlos hinauf zum Herzberg. Dort können wir essen und trinken, entweder in der Gaststätte oder unseren mitgenommenen Proviant verzehren. Diesen nicht vergessen! Über Wallersdorf und entlang der Josse gehen wir zurück nach Grebenau. Dort können wir entscheiden, wie der, hoffentlich, schöne Tag ausklingen soll.

Nur bei sehr schlechtem Wetter fällt die Wanderung aus.



Aufruf der Frankfurter Naturfreunde:

Hoherodskopf -Rund-Wanderung durch den Hohen Vogelsberg mit den Lauterbacher Naturfreunden

Termin: Samstag der 16. Juni 2012

Strecke: 14 km (Gipfeltour Schotten) bzw. 20 km (plus Höhenrundweg), zumeist bequeme schattige Waldwege und Wege durch Felder, mit einigen Steigungen (ca. 600 Höhenmeter), Laufzeit mit Zeit für Pausen und Picknick 5 bzw. 7 Stunden

Treffpunkt: 08:00 Uhr Frankfurt Südbahnhof vor dem Haupteingang

Abfahrt: 08:15 Uhr mit PKWs (Fahrgemeinschaften)

Treffpunkt: 10:00 Uhr Taufsteinhütte

Rückfahrt: zwischen 19:00 und 20:00 Uhr, ab Taufsteinhütte, nach Absprache

Verpflegung: mittags Rucksackverpflegung, zum Abschluss gemeinsames Abendessen in der Taufsteinhütte

Kosten: 6 € pro Person (ohne Verpflegung), 8 € für Nichtmitglieder

Anmeldung: bis zum 09.06.2009 bei: Edith Itta, Tel. 069/61 81 96, itta.deister@t-online.de oder Siggie Heß, Tel. 069/61 69 41, siggi.hess@web.de

Bitte angeben, ob ihr mit dem eigenen Auto kommt und wie viele Leute ihr mitnehmen könnt

Der Weg führt uns ab der Taufsteinhütte durch einen Buchenwald zu den Forellenteichen. Von hier geht es zum Gipfel des Gackerstein, von dem wir einen Blick zum Hoherodskopf – unserem ständigen Begleiter – haben. Unser Pfad schlängelt sich durch Wald und Feld hinunter zum Schottenblick und etwas hinauf zur Platte, wo wir wieder einen schönen Rundblick haben. Von hier geht es hinunter nach Busendorf, wo wir einen Blick auf die (leider verkleidete) Fachwerkkirche (**Vortour mit unsern Lauterbacher NaturFreundInnen**) werfen und den einzigen Gasthof auf der Strecke links liegen lassen. Nun geht es wieder aufwärts zum Bilstein. Hier ist unsere Kondition beim letzten steileren Aufstieg gefordert. Dafür werden wir aber wieder mit einer tollen Aussicht vom Gipfel aus belohnt



Weiter geht es über Felder und die hoffentlich schneefreien Skipiste zum Hoherodskopf. Von hier gibt es die Möglichkeit direkt zur Taufsteinhütte zu gehen (14 km) oder noch den Höhenrundweg (ca. 6 km) zu erwandern. Dabei werden wir über den Taufstein (der Berg zur Hütte) und Geiselstein und am Rand eines Hochmoors entlang zur Niddaquelle wandern, bevor wir wieder zu den Forellenteichen kommen und kurz danach die Taufsteinhütte (unserem Schlussrast-Quartier) erreichen, wo wir eine wohlverdiente Stärkung einnehmen können

Mit herzlichen Grüßen **Edith & Siggie**

17. März 2012 Vortour

Es frühlingt sehr. Das ist auch gut so, denn heute machen wir die Vortour für unsere Wanderung mit den Frankfurter Naturfreunden im Juni. Siggie will ganz früh zu Sabine kommen, also stehe ich schon um 9:30 Uhr vor meiner Haustür – in der Sonne – versteht sich. Doch nichts passiert. Die Frankfurter haben wohl vergessen, wie weit der Vogelsberg weg ist...

So gegen 11:00 Uhr sind wir dann startbereit. Sabine fühlt sich leider nicht wohl, ist schwer erkältet und wagt es nicht sich schon eine mehrstündige Wanderung zuzumuten. Also starten wir zu fünft. Marlis und Peter sind mit von der Partie, aus Frankfurt oder Umgebung sind Siggie und Edith angereist.



Wir starten am Hoherodskopf und erwandern uns die Etappen der geplanten Tour anhand des Vogelsberglogos und Kartenmaterials. Ich laufe immer voller Vertrauen mit. Kartenlesen in der Natur und Zeichen an Bäumen erkennen, das war noch nie meine Stärke. Am Anfang läuft sich die Strecke gemütlich, doch je weiter wir kommen, desto mehr Steigungen schleichen sich ein. Wir genießen den herrlichen Frühlingstag und die abwechslungsreiche Landschaft. Sonnenhungrige Menschen begegnen uns an windgeschützten Plätzen, und wir sind uns alle einig, dass wir genug haben vom Winter und vor allem von der Dunkelheit. Nach 2 Stunden meldet sich bei mir der kleine Hunger, aber Marlis ist mit einer Rast noch nicht einverstanden. Ich bin es gewohnt, dass bei unseren Naturfreunde-Wanderungen spätestens nach 1 Stunde Rudi als erster das 1. Frühstücksbrot

auspackt. Doch heute ist alles anders. Ich muss mich noch gedulden. Nach einem Anstieg übers freie Feld, dem Blick in eine Dorfkirche, finden wir eine Bank, auf der fast alle Platz haben. Marlis bietet mir ein Räucherwürstchen an und die Welt ist wieder in Ordnung. Jetzt geht's erst richtig los. Der nächste Anstieg ist eine Herausforderung. Doch wie immer, wenn man einen mehr oder weniger hohen Gipfel erklommen hat, wird man belohnt, mit einem grandiosen Ausblick, so auch hier. Nach 4 Stunden reiner Gehzeit in eher gemütlichem Schritt, schließlich handelte es sich um eine Vortour, wo man sich immer mal wieder orientieren muss, haben wir unser Ziel erreicht.



Für die besonders hartgesottenen Wanderer bietet sich noch eine Extratour an, die Sabine bereits abgelaufen ist.

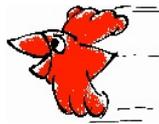




Es ist also für jeden Wandertyp etwas dabei, auch für den, der es mehr mit den kulinarischen Genüssen hat. Gern wollen auch wir uns mit einer Einkehr belohnen.

Allerdings ist es inzwischen zu windig und zu frisch, um draußen Schlussrast zu machen. Also finden wir uns drinnen in der gemütlichen Taufsteinhütte ein. Der Apfelstrudel ist wärmstens zu empfehlen. Vielleicht fragt ihr euch, warum ich die Tour nicht beschrieben habe. Da es sich um eine Vortour gehandelt hat, möchte ich noch ein bisschen Spannung übrig lassen, damit ihr neugierig genug seid im Juni mitzuwandern. Dann verspreche ich euch auch einen ausführlichen Bericht über die Tour inklusive aller Käfer, Insekten, wilder Tiere und exotischer Pflanzen, die wir dann gesehen haben werden (ist das noch grammatikalisch richtig?) – oder auch nicht.

Berg Frei
Anna



Programm:

April:

Sa: 21.4.: Hildegard stellt den Weltladen vor. Erste Veranstaltung in der Reihe: „Mein liebstes, schönstes Erlebnis, Buch, Anliegen ... etc.“

Dazu treffen sich alle Interessierten um 15.00 Uhr am Weltladen in Alsfeld.

Mai:

4.-6. Mai: Anpaddeln auf der Lahn mit Familien/Kindern. Übernachtung im Lahntalhaus. Kinder ab 12 Jahre, max. 12 TN 12. Ansprechpartner: Fiona und Tino.

Sa: 05.05.: Fahrradtour von Angersbach Richtung Osten, soweit die Beine strampeln können.

So: 13.05.: Maiwanderung.

17.-20.05.: Wildwasserpaddeln und Klettern in Hünigen. Grundtechniken für Wildwasser erlernen. Voraussetzung sind 1. Paddelerfahrungen. Ansprechpartner Mike.

25.-31.05. (Pfingsten) an/auf der Salza.

Zielgruppe Teamer Wassersport und Jugendliche ab 15 und Erwachsene, die bereits Paddeln können. Einführung Wildwasser. Weiterbildung Teamer. Ansprechpartner Mike. Wandern oder Fahrradfahren (Salza) kann parallel stattfinden.

Juni:

Sa: 16.06.: Wanderung mit Frankfurter Naturfreunden.

22.- 24.06.: ist wieder Paddeln angesagt. Sömmerda. Wie 2011.

Juli:

Mi: 04.07.: Ferienspiele. Umweltspürnasen machen eine Bacherkundung in der Lauter.

Sa: 07.07.: Radtour. den Knüllradweg von – bis Treysa oder Neunkirchen.

Sa 14.07.: Sport und Spiel im Freien
mit dem Fahrrad nach Herbstein zu Minigolf

August:

06.-11.08.: Sommerfreizeit in Tschechien – Paddeltour auf der Moldau Besichtigung der Stadt ...?
Ansprechpartner: Fiona und Sven.

Sa: 25.08.: Naturfreunde stellen sich vor. Werbeveranstaltung mit Klettern auf dem Gelände der Reinickendorf-
/Eichbergschule.

September:

Sa: 01.09.: Antifa Stadtgang in Frankfurt

Sa: 09.09.: Landeswandertag in Frankfurt (100 Jahre Frankfurter Naturfreunde)

WE 14.-16.09.: Abpaddeln auf der Fulda bei Melsungen.

Sa: 29.09.: Pilzwanderung

Oktober:

03.-07.10. Wandern im Osten der Republik (Sachsentour 3)

Wer Interesse an der Sachsentour Nr.3 hat, meldet sich bitte bis 30.03.bei Sabine. **Also schnell!**

Sa: 20.10.: Schachnachmittag mit einem Profi oder alternativ Spielenachmittag.

November:

Sa: 03.11.: Klausur

So:18.11.: Gedenkstättenfahrt. Ziel wird noch bekannt gegeben.

Dezember:

Sa: 01.12.: aus der Reihe „Mein liebstes.. „ stellt Anna etwas vor

Sa: 08.12.: Jahresabschluss



***Allen Genossinnen und Genossen,
ob jung oder alt, die im 2. Quartal 2012
Geburtstag haben, gratulieren wir ganz
herzlich!***

***Für's neue Lebensjahr wünschen wir
Gesundheit, Erfolg, wenigstens ein
bisschen Freude an jedem Tag und
natürlich jede Menge kämpferischen
Elan in dieser krisengeschüttelten Zeit.***

Impressum: - **basalt** - das Zentralorgan der NaturFreunde Ortsgruppe Lauterbach erscheint
vierteljährlich. Gerne veröffentlichen wir auch Deinen Beitrag

Redaktion: Anna Schindhelm; Sabine Barteska, Kontakt. nflauterbach@aol.com,
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: Montag, 21.06.2012

**GUTE
ARBEIT
FÜR
EUROPA**



DGB

**1. MAI
TAG DER ARBEIT**

Alsfeld:

1. Mai 2012

Beginn: 10.⁰⁰ Uhr

Kundgebung

und

Maifest

auf dem
Marktplatz

Kundgebung

Eröffnung und Begrüßung:

Bernhard Bender

DGB-Kreisvorsitzender

Mairedner:

Rüdiger Veit

Bundestagsabgeordneter

SPD

Maifest

Musik: **Mel Zingrebe**

Gitarrenpop

Außerdem:

Kaffee und Kuchen

Getränke- und Verpflegungs-
stände von ver.di und IG BAU

Weitere Informationen auf
www.vogelsberg.dgb.de

Infos zum 1. Mai in Schlitz:

11. ⁰⁰ Uhr:	Kundgebung im Bürgerhaus
Eröffnung:	Uli Mühling
Rednerin:	Robert Weißenbrunner IG Metall
Musik:	Mario Wöllhard

Nicht geduldet:
Neofaschistische, rassistische, antisemitische und nationalistische Aktivitäten und Personen werden auf unseren Veranstaltungen nicht geduldet.
Faschismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen!

www.dgb.de

